

KOPFSACHE



Delikates Gleichgewicht

Schöpfungsgeschichte? Vertreibung aus dem Paradies? Ein Mythos. Doch welcher: Vor allem von Evas Geschichte aus der *Genesis* leiteten frühe Exegeten, allen voran Paulus, ein göttliches Gesetz ab, welches das weibliche Geschlecht zur nachrangigen Schöpfung erklärt. Und Eva die Schuld an der menschlichen Misere auflädt. Van Schaik, Evolutionsbiologe, und Michel, Historiker, rehabilitieren die Sünderin. Sie entlarven die Schöpfungsgeschichte als Plagiat aus dem Mythenschatz früher Kulturen. Sie zeichnen

300.000 Jahre des *Homo sapiens* nach, und siehe, die meiste Zeit befanden sich die Geschlechter in einem „delikatem Gleichgewicht“.

Frauen sind längst dabei, sich Garanten der Gleichberechtigung zurückzuholen: sexuelle Autonomie, ökonomische Unabhängigkeit und belastbare Netzwerke. Spannend zu lesen, wie das alles über die Jahrtausende den Bach runterging. Nur soviel: Es war weder gott- noch naturgewollt. Das Buch räumt mit Mythen auf – Monogamie! Männliche Überlegenheit! Und überhaupt: Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, und er schuf sie als Mann und Frau. Klingt hier die *Genesis* nicht nach Ur-Gerechtigkeit? Also los: Wer sagt's dem Papst? [Regine Rachow](#) ◀

► Carel van Schaik & Kai Michel: Die Wahrheit über Eva. Die Erfindung der Ungleichheit von Frauen und Männern. Rowohlt 2020 | 26,00 €

BAUCHSACHE

Bitte ~~nicht~~ stören: Wie im Flug!

„Ich habe nichts anders gemacht als sonst!“ Der Teamchef ist sichtlich verzweifelt. „Es ist mein Job, dass ich Herrn Koch auf offene Punkte anspreche. Uns binden Termine! Nun weicht er mir seit Tagen aus. So ablehnend reagierte er noch nie.“ Ich lade den Klienten zu einem Experiment ein, lasse ihn auf einen Stuhl steigen und drücke ihm einen Bogen Papier in die Hand mit der Bitte das Papier fallen zu lassen. Es schaukelt zu Boden. Ich gebe ihm einen neuen Bogen und bitte ihn, das Ganze zu wiederholen. „Aber so, dass das Papier an exakt derselben Stelle landet.“ Ratlos, aber guter Absicht wiederholt der Klient die Aufgabe. Erwartungsgemäß lässt sich das Papier an völlig anderer Stelle nieder. Er blickt versonnen auf beide Bögen. „Wir mögen das Gleiche tun. Doch wir landen woanders“, sage ich. Und dann sprechen wir über neue Flugbahnen, über den Boden der Tatsachen und sinnvolle Reaktionen.

► Horst Lempart

Horst Lempart nutzt hier als „Persönlichkeitsstörer“ eine sogenannte Impact-Technik. Er ist Coach, Trainer, Supervisor und Autor in Koblenz. 2019 erschien bei Junfermann sein Buch „52 agile Seminarmethoden“.



© Alea Horst

WAS TUN ...



© Carmen Yasmin Hoffmann

Coaching-Tipps
von Karin Kiesele

... wenn mir mein Klient seine Liebe gesteht?

„Ich habe mich in Sie verliebt!“ Diese Offenbarung ihres Klienten hat meine Kollegin völlig aus dem Konzept gebracht: „Oh Gott, was mach ich jetzt bloß?“

Wir Coaches und Therapeuten sind meist sehr empathisch, wir akzeptieren auch Merkwürdigkeiten und hüten uns vor Verurteilungen. Machen wir unsere Arbeit gut, dann beginnt in unserem Gegenüber Verschüttetes zu erblühen. Aus dem Erleben von Verständnis keimen Gefühle auf, die ein Klient manchmal mit dem Label „Liebe“ versieht – weil es das Raster ist, das ihm eine vertraute Einordnung anbietet. Sicher ist: Eine Liebesbeziehung von Coach und Klient würde den Realitätscheck kaum überleben.

Schritt 1: Nüchtern bleiben. Ich bin nicht gemeint! Aus der Situation heraustreten, auf die Meta-Ebene wechseln und die „Liebeserklärung“ als Vertrauensbeweis würdigen.

Schritt 2: Deutlich machen, dass die empfundene „Liebe“, vor allem auf die Akzeptanz und die Aufmerksamkeit begründet ist. Gemeint ist aber nicht wirklich das Gegenüber, sondern die wundersame Begegnung mit sich selbst. Das Wiedererwachen der eigenen verschütteten Gefühle als guten und wichtigen Schritt würdigen.

Schritt 3: Mit dem Klienten erarbeiten, wie es ihm gelingen kann, diese wichtigen Gefühle stärker erleben zu können.

www.karin-kiesele.de